

Individualisierung im Unterricht

LernerInnenmerkmale und
Konsequenzen für den Unterricht

Franz Hofmann, Universität Salzburg

Übersicht

- „... people are different“
- Eingangsvoraussetzungen bei Lernenden und Lehrenden
- Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung (Innere Differenzierung)
- Ein konkretes Beispiel aus dem Englischunterricht
- Zusammenfassung

„ ... people are different“

- Generell gilt: Ein bestimmtes didaktisches Setting ist nicht für alle S/S in gleichem Maß optimal.
- Dispositionsmerkmale und Leistungspotential in einem bestimmten U-Fach bewirken Wunsch nach einer bestimmten Arbeitsmethode.
- Ebenso gilt: L/L bevorzugen aufgrund von bestimmten Dispositionen bestimmte didaktische Settings.
- Daher: Differenzierte Öffnung nach dem Motto:
Wer wünscht bzw. verkraftet wieviel Freiraum?
Wer wünscht (vorläufig noch) mehr
Strukturierung durch L/L?

interessanter Perspektivenwechsel

- Nicht S/S soll zugemutet werden, so flexibel sein zu müssen, dass sie aus jeder L/L-Didaktik das Maximum für sich herausholen;

sondern:

- L/L sollen Angebote machen, die unterschiedlichen Merkmalskombinationen, die S/S aufweisen, entgegen kommen (adaptiver Unterricht)

Frage:

- Welches sind wichtige Merkmale?

I. Eingangsvoraussetzungen

**... bei Lernenden und bei
Lehrenden**

Merkmale von GO bzw. UO

ungewissheitsorientiert (UO)	gewissheitsorientiert (GO)
<p>aufgeschlossen, undogmatisch sehen Ambivalenz als Herausforderung wollen Neues über sich und andere erfahren höhere Empathiefähigkeit und soziale Akzeptanz finden mehr Alternativen, verwerfen manche auch wieder bei der Suche nach Lösungsstrategie; tiefere Informationsverarbeitung profitieren vom kooperativen und diskursiven Lernen</p>	<p>verschlossen, dogmatisch Bewahrung von Klarheit über sich und andere ihre Meinungen und Einstellungen sollen bestätigt werden geringe soziale Akzeptanz, wenig Durchsetzungsvermögen bei der Suche nach einer Lösungsstrategie begnügen sie sich mit einigen wenigen Alternativen, die kaum verworfen werden bevorzugen Einzelarbeit oder direkte Instruktion (wollen sich dem Prozess nicht aussetzen)</p>

empirische Ergebnisse zu UO/GO I

- gewissheitsorientierte Lerner/innen votieren signifikant schwächer für Gruppenarbeit als ungewissheitsorientierte, insbesondere unter Leistungsdruck (vgl. Huber 1995);
- ungewissheitsorientierte Lerner/innen bevorzugen Gruppenarbeit im Vergleich zu kompetitiven Settings oder Einzelarbeit (vgl. Sorrentino 1999, 109)
- Ungewissheitsorientierte profitieren in beiden („Matthäus-Effekt“), aber vergleichsweise mehr durch kooperative settings; vgl. Sorrentino 1999, 110f

UO und GO aus Lehrer/innen-Perspektive

UO	GO
<ul style="list-style-type: none">• eher intrinsisch motiviert• eher änderungsbereit• an Verhaltensreflexion interessiert• etwas dazulernen wollen <p>(vgl. Kempas 1994, 51)</p>	<ul style="list-style-type: none">• eher extrinsisch motiviert• nur bedingt änderungsbereit• weniger an Verhaltensreflexion interessiert• Aufrechterhaltung von Sicherheit

Lehrstile und GO bzw. UO

UO	GO
<ul style="list-style-type: none">• S/S-orientierter Lehrstil• zu S/S eher demokratisch-partnerschaftlich• kooperatives Lernen• offenes Lernklima• risikobereiter im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts <p>(vgl. Kempas 1994, 32)</p>	<ul style="list-style-type: none">• L/L-zentrierter Unterricht• enge Struktur• zu S/S eher distanziert• Interesse an Aufrechterhaltung der Sicherheit und der Kompetenz• eher kompetitive Lernsettings bevorzugt

empirische Ergebnisse zu UO/GO III

- UO L/L sind offener für die Verwendung kooperativer Lernsettings, GO L/L lehnen diese vergleichsweise eher ab (vgl. Sorrentino 1999, 110).
- Werden GO L/L gezwungen, kooperatives Lernen zu praktizieren, machen sie es sehr wahrscheinlich zum Schaden ihrer Studierenden (self-fulfilling-prophecy); vgl. Sorrentino 1999, 110.

Diagnostik

z. B. in folgenden Bereichen:

- motivationale Orientierung
- Selbstwirksamkeitserwartung
- Attribuierung nach einer Leistung
- (Un-)Gewissheitsorientierung (wichtig für kooperatives Lernen)
- bevorzugter Lernstil
- Status quo der Lernkompetenz
- Überprüfung des Wissensstands in einer bestimmten Domäne

II. Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung

Das Konzept der Inneren
Differenzierung nach Herber
(1983) und Martinek (2004)

Offene vs. geschlossene Settings

gut für die

- Leistungsstarken (in einem bestimmten U-Fach)
- Erfolgszuversichtlichen
- Ungewissheitsorientierten

gut

- für Förderung von soft skills (unter bestimmten Bedingungen)

gut für

- Leistungsschwache
- S/S mit geringerem Fähigkeitsselbstkonzept
- misserfolgsängstliche S/S
- S/S mit wenig Selbstwirksamkeitsüberzeugungen

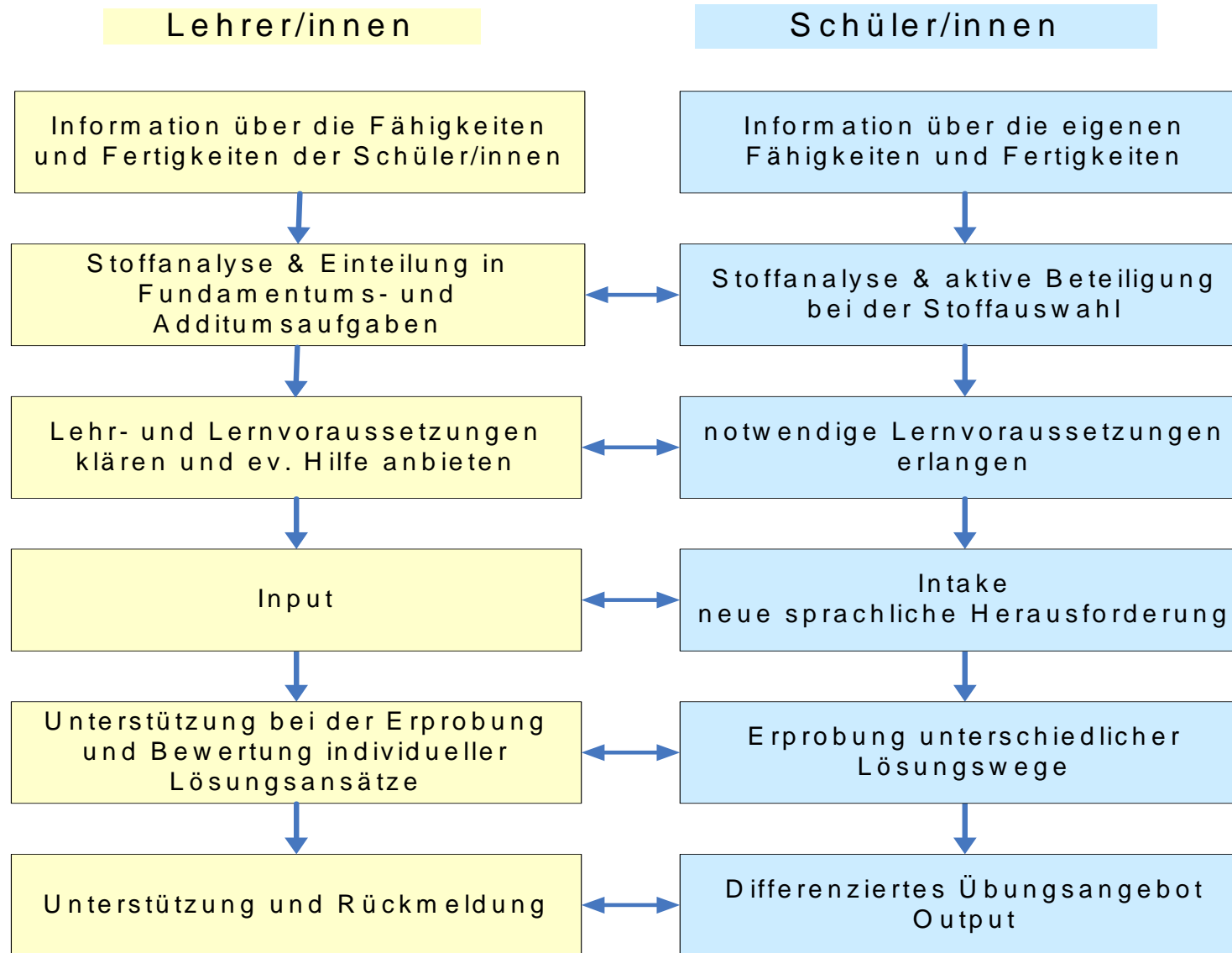
weniger gut

- für Förderung von soft skills

Differenzierte Planung

- Was ist Fundamentum? Diese Ziele müssen alle S/S erreichen.
- Was ist Additum? Wahlangebote
- Additumsaufgaben sollen erst nach dem Nachweis, die Fundamentumsziele erreicht zu haben, gemacht werden (Kontrolle: Kriteriumsaufgabe)
- Individuelles Lerntempo, freie Wahl der Sozialform.
- Voraussetzung: Aufgabenpool für Fundamentums- und Additumsaufgaben steht zur Verfügung.

Das Konzept im Überblick



III. Ein konkretes Beispiel

vgl. Martinek 2004, 54ff

Englischunterricht: food

- Ziel: ein Gericht in einem Restaurant bestellen können (1. Klasse HS, „ordering in a restaurant: act out a dialogue“)
- Wiederholung bekannter keywords and phrases im Plenum
- Input im Plenum: neue Vokabel für Gerichte und Getränke sowie Dialogskripts
- Kriteriumsaufgabe: Hörverstehensübung bewältigen: Dialog auf CD; bestellte Gerichte identifizieren (Ankreuzübung)
- Je nach Lerntempo Überstieg in Übungsbereich mit Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade

Englischunterricht: food

- Differenzierung für Übungsphase durch unterschiedliche Textvorlagen
- dreifache Stufung
- freie Wahl durch einzelne S/S
- Dialoge müssen „aufgeführt“ werden, mit oder ohne Textvorlage
- weiterer Schwierigkeitsgrad: alternative Dialogskripts anbieten (waiter: „have you made your choice?“ „Can I take your order now?“)

Auszug aus der Textvorlage für die Fundamentumsaufgabe leicht:

Waiter: Are you ready to order?

*Guest 1: Can I have CHICKEN/ FISH/ STEAK
with PEAS/ POTATOES/ MIXED SALAD?*

Auszug aus der Textvorlage für die Fundamentumsaufgabe mittel:

Waiter: Are you ready to order?

*Guest 1: Can I have _____ (main course)
with _____ (vegetables) ?*

Auszug aus der Textvorlage für die Additumsaufgabe schwer:

Waiter: Are you ready to order?

*Guest 1: Can I have _____
with _____ ?*



Fazit

- Nicht alle Schüler/innen lernen gleich leicht, gleich schnell, gleich gern und auf die gleiche Art und Weise
- Ergo: Wahlmöglichkeiten anbieten
- Unterrichtsplanung: Schüler/innen bekommen nach Kriteriumsleistung unterschiedlich schwierige Aufgaben zur Wahl
- Lehrperson „sichert“ die Fundamentumsziele bei **allen** Schüler/innen ab und unterstützt einzelne gegebenenfalls bei Additumsaufgaben

Literatur I

- Herber, H.-J. 1983: Innere Differenzierung im Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Herber, H. J., Hofmann, F. & Martinek, D. 2005: Innere Differenzierung im Englischunterricht der Grundschule. In: Erziehung & Unterricht 155 (7-8), 725-737.
- Hofmann, F. & Moser, G. 2004: Offenes Lernen planen und coachen. Linz: Veritas.
- Huber, G. L. 1995: Lernprozesse in Kleingruppen: Wie kooperieren die Lerner? In: Unterrichtswissenschaft 23(4), 316-331.

Literatur II

- Kempas, G. 1994: Lehren lernen. Auswirkungen interpersoneller Differenzen auf die Lernprozesse Lehrender. Als Manuskript gedruckt, unveröffentlicht. Tübingen 1994.
- Martinek, D. 2004: Die innere Differenzierung im Englischunterricht der Grundschule. Diplomarbeit, Universität Salzburg.
- Sorrentino, R. M. & Roney, C.J. 1999: The uncertain mind. Individual Differences in Facing the Unknown. Philadelphia: Psychology Press.



Franz Hofmann & Gerlinde Moser

OFFENES LERNEN PLANEN UND COACHEN

Ein Handbuch für Lehrerinnen und
Lehrer der Sekundarstufe

VERITAS